Maskierte Munitionsuhren. Die Schweizer Uhrenfabriken, die versucht hatten, ihre Fabrikate durch Vermittelung von Deck- und Schleichadressen dem deutschen Markte zuzuführen, haben erkennen müssen, dass das Auge des Sperr-Ausschusses allenthalben wacht, und sie haben, durch die Erfahrung belehrt, die Hoffnung aufgegeben, ihre Uhren allein auf diesem Wege wieder nach Deutschland auszuführen. — Trotzdem wollen diese Fabrikanten aber den deutschen Markt nicht preisgeben. Sie versuchen die Einführung ihrer Uhren deshalb auf dem Wege, dass sie neue Kaliber anfertigen und darauf neue Marken einschlagen. Die auf diese Weise maskierten Munitionsuhren versuchen sie teils über Zürich, teils über andere schweizerische Städte durch Deckadressen nach Deutschland auszuführen. Gerade in letzter Zeit sind den deutschen Uhrengrossisten in grosser Anzahl Rundschreiben zugegangen, in denen ihnen über 200 Sorten Uhren zu den verlockendsten Preisen angeboten werden. Die Herren Grossisten werden hiermit dringend vor solchen Angeboten gewarnt. Der Sperrausschuss erachtet es als seine Pflicht, die Geburtsstätte der auf diese Weise nach Deutschland hereinkommenden Uhren festzustellen. Sollte es sich dabei herausstellen, dass es sich um Munitionsuhren handelt, so werden unverzüglich die erforderlichen Massnahmen ergriffen. — Der Sperrausschuss stellt jetzt

Ausweiskarten allen einwandfreien Schweizer Fabrikanten und Grossisten, die die Sperrverpflichtungen anerkannt haben, aus. Es ist also jedem Grossisten in Deutschland ein leichtes, festzustellen, ob er es mit einwandfreien oder mit gesperrten Fabrikaten zu tun hat.

Grossisten, die von Offerten fremder Firmen Gebrauch machen wollen, werden daher dringend ersucht, von dem Verkäufer die Nummer seiner Ausweiskarte zu fordern. Der Sperrausschuss ist gern bereit, diesbezügliche, auf Rückantwortpostkarten gestellte Anfragen umgehend zu beantworten. Erwünscht ist dabei die Angabe der Firma und Nennung der Nummer des Sperrkarten-Ausweises, die die betreffende Firma zu besitzen vorgibt. Es wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Schweizer Fabrikanten und Grossisten nur dann eine Sperrausweiskarte erhalten, wenn sie sich gegen eine Konventionalstrafe von 1000 Mk. für jeden einzelnen Fall verpflichten, keine Munitionsteile für die Feinde Deutschlands anzufertigen.

Diejenigen Schweizer Fabrikanten, die mit dem Sperrausschuss Verträge abgeschlossen haben, werden in der Fachpresse nicht veröffentlicht. Hingegen erhalten die deutschen Uhren-Grossabnehmer von Zeit zu Zeit eine fortgeschriebene Liste der den Sperrbeschlüssen beigetretenen Fabrikanten und Grossisten mit der dringenden Empfehlung, nur diese bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Mahnung zur strengen Einhaltung der Sperrverpflichtungen. An alle Uhrengross- und Kleinhändler ergeht hiermit die dringende Mahnung, sich nicht mit der mündlichen Zusicherung der Verkäufer, dass sie keine Munitionsuhren führten, zufrieden zu geben, sondern in jedem Falle die Vorlegung der Ausweiskarte zu fordern. Angebote von solchen Uhrenverkäufern, die die Ausweiskarte nicht vorzulegen vermögen, lehne man rundweg ab. Man begegne denjenigen Herren, die die Forderungen des Sperrausschusses als rigorose Massnahmen darzustellen versuchen, mit der nötigen Energie. Wir haben als beste Abnehmer der Schweiz nur in berechtigter Notwehr gehandelt, wenn wir diejenigen 15 Fabriken sperrten, die sich nachhaltig geweigert haben, von der Munitionsanfertigung für Deutschlands Feinde abzusehen. Die deutschen Uhrenabnehmer wünschen ein freundschaftliches Verhältnis zwischen sich und denjenigen Schweizer Uhrenfabrikanten, die bei ihrer traditionellen Uhrenfabrikation geblieben sind; sie werden bestrebt sein, ihre Geschäftsverbindungen mit den streng neutral gebliebenen Schweizer Uhrenfabrikanten noch zu erweitern und auszubauen.

Zwecklose Anfragen an den Sperrausschuss. An den Sperrausschuss gelangen immer noch Anfragen, dahingehend, ob diese oder jene Firma den Sperrverpflichtungen beigetreten ist. Selbstverständlich erteilt der Sperrausschuss gern jede gewünschte Auskunft. Er richtet aber an alle ihm angehörenden Mitglieder die dringende Bitte, ihm alle vermeidbaren Schreibarbeiten zu ersparen. Ein grosser Teil von Anfragen liesse sich vermeiden, wenn die Herren Käufer vom Verkäufer sofort beim Kaufabschluss die Vorlegung der Ausweiskarte forderten und schriftliche Bestellungen von der Angabe der Sperrkartennummer abhängig machten. Es ist für den Sperrausschuss eine wesentliche Erleichterung, wenn ihm bei diesen Anfragen, die auf einer Rückantwortpostkarte erbeten werden, nicht nur die Firma, sondern auch die Nummer der Karte, die die Firma zu führen vorgibt, mitgeteilt wird.

Ersatz für die gesperrten Marken. Von verschiedenen Uhrengrossisten und Kleinhändlern wird an den Sperrausschuss die Bitte gerichtet, ihnen Ersatzfirmen für die gesperrten Marken anzugeben. Es wird deshalb darauf hingewiesen, dass mehrere Fabrikanten in der Schweiz bestrebt sind, ihre Marken als Ersatz für die gesperrten Marken auf den deutschen Markt zu bringen. Die Adressen der verschiedenen Firmen sind aus dem Inseratenteil der Fachzeitungen ersichtlich. Ausserdem ist eine grössere Firma der Schweiz jetzt damit beschäftigt, ein Ersatzfabrikat herauszubringen, das sowohl bezüglich des Preises als auch in bezug auf die technische Ausführung einen vollwertigen Ersatz für die gesperrten billigen Marken bietet. — Aus dem grossen Verzeichnis der Mitglieder des Sperrausschusses ist ein

Auszug mit den Namen der Grossisten hergestellt worden. Die Verbände erhalten diese Liste unaufgefordert kostenlos zugesandt. Einzelne Personen erhalten sie gegen Einsendung eines adressierten und freigemachten Briefumschlages.

Berlin SW. 19, den 1. September 1916.
Kommandantenstrasse 77/78.

Der Sperrausschuss. I. A.: Karl Mischke.

Heinrich Meinecke †.

Wer kannte ihn nicht, diesen alten, prächtigen Herrn, der ohne Ermüdung den langen Verhandlungen auf den Verbandstagen folgte? Ein alter Kämpe unseres Verbandes ist mit Meinecke dahingegangen; er bildet ein Stück der vielbewegten Geschichte unseres Zentralverbandes. Der Freund der alten, ein Vorbild den jungen Kollegen, das war Meinecke, der Treue!

Heinrich Meinecke wurde 1831 in Hamburg geboren und ist $4^1/_2$ Jahre, von 1846—1851, in die Uhrmacherlehre bei Lampferhoff in Hamburg gegangen. 1851—1855 war er auf Wanderschaft in Karlsbad, Wien, Triest, Venedig, Verona, Mailand und Genf. An letzterem Platz hielt er sich 3 Jahre auf, besuchte die dortige Uhrmacherschule und arbeitete praktisch in verschiedenen Werkstätten, die damals die anerkannt besten Präzisionsuhren lieferten. Eine weitere vorzügliche Förderung in seinem Fache erhielt er durch seine Arbeiten in der Werkstatt bei Krille, Altona, 1857—1860.

Im Jahre 1860 legte er die Meisterprüfung in Hamburg ab vor dem „Patron der Klein-Uhrmacher-Brüderschaft", etablierte sich im selben Jahre und verheiratete sich 1862. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor, von denen zwei Söhne am Leben sind.

Er war Uhrmacher mit Leib und Seele. All sein Denken und Streben galt seinem schönen Berufe. Mit als erster stand er in den Reihen der weitblickenden Kollegen, die zum festen Zusammenschluss aller Kollegen in einem Zentralverbande aufforderten. Als dieser Verband dann unter seiner Mithilfe entstand, widmete er ihm seine ganze Kraft. Wohl an allen Verbandstagen nahm er teil; selbst noch auf dem letzten in Eisenach wirkte er als Vertrauensmann im Gesamtvorstande. Der Zentralverband hat stets anerkannt, was ihm dieser Kollege war. Als er dann aus dem Vorstande des Zentralverbandes ausschied, weil sein Alter ihm ein Grund zu sein schien, die Bürde dieses Amtes auf jüngere Schultern zu legen, wurde ihm die grosse Ehrenurkunde des Zentralverbandes überreicht. Es ist dies ja die höchste Ehrung, die der Verband verleihen kann, da er Ehrenmitglieder nicht hat.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19160100/318